

Reisefieber: Ende Juni sind wir wieder in Sao Miguel!

Info 1/2017

Wien, 22. Juni 2017

Liebe Freundin, lieber Freund der Kinderhilfe!



Der Sommer wird ganz besonders brasilianisch für Peter und mich, denn:

1. Im August sind Taize und Adriele bei uns auf Besuch. Die beiden machen einen Intensivkurs in superar-Musikpädagogik und sie werden auch Praktika machen. Ein herzliches DANKE an alle SpenderInnen, die dazu beigetragen haben! Die Reise und der Kurs sind mit unseren Spenden finanziert! Am Freitag, 25. August gestalten wir einen musikalischen Info-Abend mit den beiden und auch mit Padre Alberto, zu dem wir euch alle herzlich einladen!

Brasilianischer Infoabend mit Musik (inkl. Mitgliederversammlung):
25. August, 19 Uhr in den Räumen der Pfarre Neuerberg Hagenmüllergasse 33, 1030 Wien

2. Peter und ich, wir haben die Koffer gepackt: Am 23. Juni geht's auf nach Piauí. Waren wir bisher immer zum Schulschluss im Dezember bei den Kindern in Sao Miguel, werden wir heuer endlich einmal die „Festas Juninas“ mit ihnen erleben. In der zweiten Junihälfte feiert man vor allem im Nordosten Brasiliens mit großartigen Umzügen, Kostümen, Musik und speziellen Gerichten die Häufung der Heiligenfeste: Den Heiligen St. Antonius, den „Matchmaker“, der dafür sorgt, dass die Festivitäten zu vielen guten Beziehungen führen, Sankt Johannes, den man in der Region für eine gute Ernte anruft, sowie St. Peter und Paul als krönenden Abschluss am 29. Juni. Es darf heuer froh gefeiert werden, denn die Ernte wird sehr gut: „Es gibt Bohnen und Mais – so viel wie schon lange nicht mehr“, sagte uns Robert.

Uns freut aber natürlich besonders die Ernte, die das Team der Fundacao durch seine Arbeit mit den Kindern einfährt. Und hier gibt es viele gute Nachrichten:

In einem etwas abgelegenen Weiler bei Sao Miguel leben sehr arme Familien. Sieben Buben wachsen dort auf, sie gehen nicht in die Schule, weil es sie nicht interessiert. Marialuise, die während meiner Zeit in der Fundacao Koordinatorin war und mir eine liebe Freundin geworden ist, sie ist nun in der Gemeinde für Bildungsfragen zuständig. Sie kam zu Robert und bat ihn um Hilfe: Die Kinder müssen speziell betreut und wieder langsam ins Schulsystem integriert werden. Robert hat mir erzählt: „Wir haben mit den Lehrerinnen darüber geredet, am Anfang meinten sie - Nein. Unsere Gruppen sind schon voll und, na ja, schwierige Schüler ohne Interesse... Aber dann haben die Lehrerinnen gesagt: ‚Wir können nicht Nein sagen, weil es um das Leben dieser Kinder geht‘. Jetzt haben wir seit Anfang April 55 Kinder. Fünf von den Buben kommen zu uns, sie kommen gern und sie kommen jeden Tag!“

Cido und die beiden neuen Kräfte, die Robert auf Gemeindegeldern anstellen konnte, geben ihnen pro Tag eine Stunde individuellen Unterricht und dann haben sie noch eine Stunde gemeinsam mit anderen. Sie sind aufgeteilt in zwei Gruppen. So versuchen sie, die Kinder wieder ans Lernen zu gewöhnen und ihnen auch Erfolgserlebnisse zu ermöglichen.

Ende Mai gab es einen großen Tag in Floriano, einem Universitätsstädtchen etwa drei Stunden von Sao Miguel entfernt. Erstmals lud der Staat Piauí Menschen mit Behinderungen ein zu einer Versammlung und einem großen Fest unter dem Motto: „Todos pela inclusao“ – „Alle für Inklusion“. Natürlich war eine Gruppe von der Fundacao dabei und sie haben es genossen. „Die Reise war wunderbar, ich bin begeistert!“ postet Aniniha, die Lehrerin im Sao Rafael-Zentrum.

Carmen auf dem Foto rechts hat auch einen phantastischen Erfolg zu berichten. Sie war zu Behandlung in der Klinik in Teresina: „dort gab es ein Plakat mit der Information, dass man an der Klinik einen Antrag für einen Elektro-Rolli stellen kann. Ich musste nicht zweimal nachdenken, sondern bis sofort zur Rezeption und habe mich erkundigt. Die Rezeptionistin hat mir zur Sozialassistentin geschickt und dort habe ich erfahren, was ich brauche. Zuhause habe ich gleich angefangen, die nötigen Dokumente zu beschaffen.“ Carmen wurde schließlich zu einem Interview eingeladen: „Dort befragte man mich, warum ich ihn brauche und auch wie ich ihn ohne Hilfe anderer Personen verwenden kann. Schlußendlich habe ich es geschafft! Es hat etwa drei Monaten gedauert zwischen dem Antrag und der Lieferung.“

Das ist unzweifelhaft eine kleine Revolution: Der erste elektrische Rollstuhl in der Stadt und vermutlich auch in einem weiten Umkreis! Wir gratulieren Carmen zu ihrer Tatkraft und dem Willen, ihr Leben zu meistern. Parabens, Carmen!

Ich hoffe, manche von euch im Sommer zu sehen – in Wien oder in Piauí - und wünsche allen erholsame, anregende und freudvolle Sommerwochen!
Reingard / Rosa und die Kinderhilfe

